



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

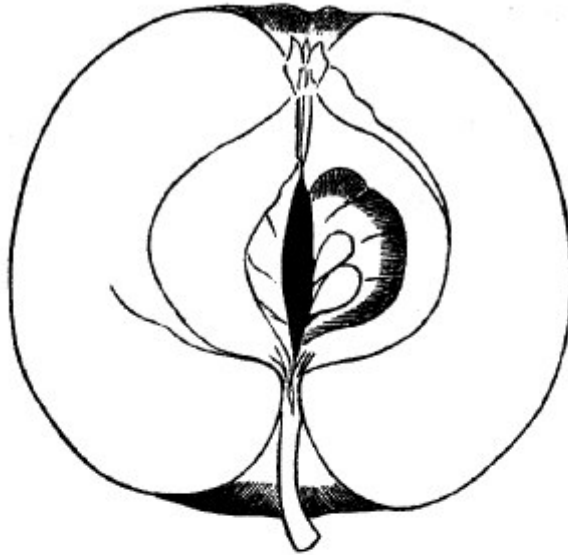
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gestreifter Winter Himbeerapfel, * * † †, November. 8 Wochen.

Heimath und Vorkomen: Ist eine, in Deutschland wohl noch höchst wenig bekannte, wahrscheinlich erst in neuerer Zeit aus dem Kerne entstandene, schätzbare Frucht, welche Diel 1806 unter dem Namen *Framboise rayée* von F. Köllner in Saarbrücken bekam. Älteren Pomologen ist die Frucht noch nicht bekannt, gehört aber zu den delikaten Tafeläpfeln und hat die Sorte wohl nur den Fehler, daß der Baum in manchem Boden, — wie leider die meisten edlen Calvillen, — an Krebs leicht leidet. Auf dem Johannisstamme gedeiht die Frucht und wird, eben so, wie der Weiße Winter-Calvill, auf dieser Unterlage an Krebs weniger leiden. Diel freilich ist der Meinung, daß der Baum gerade des Obigen wenig an Krebs leide und sich selbst zu Feldpflanzungen eigne. Mein Reis erhielt ich direct von Diel und zeigte die Sorte sich völlig ächt.

Literatur und Synonyme: Diel A—B, IV, S. 7, Gestreifter Winter Himbeerapfel, *Framboise rayée d'hiver*, Dittrich 1, S. 122. Findet sich sonst nur noch in Dochnahls Führer Nr. 58, doch ist es ein Irrthum, daß der Carmin-Calvill dieselbe Frucht sein möge, denn beide Früchte haben gar keine Aehnlichkeit mit einander. Eher könnte man unsere Frucht unter dem Himbeerapfel des L. D. G. XXII, Taf. 10, S. 101, suchen; doch hat diese letzte Frucht viel längere Dauer und suche ich eher meinen Rothen Winter Himbeerapfel darunter. Diel selbst gibt an, daß der Obige dem Harlemmer Himbeerapfel sehr ähnlich sei; ist die von ihm als Harlemmer rother Himbeerapfel beschriebene Frucht gemeint, so hat dieser wenigstens weit stärkere Röthe, als Diel bei Obigem angibt.

Gestalt: Gute Früchte sind $2\frac{1}{2}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ " oder etwas weniger hoch. Topffrüchte hatte ich von 3" Breite und $2\frac{1}{2}$ " Höhe. Neigt sich sehr zur Kugelform. Der Bauch sitzt in der Mitte und sind

die Wölbungen nach Stiel und Kelch sich oft ganz ähnlich; nur bei kleineren Exemplaren ist die Abnahme nach dem Kelche stärker.

Kelch: schmal- und langblättrig, geschlossen, sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer Einsenkung von feinen Rippen und oft schönen Fleischperlen umgeben. Auch über die Frucht laufen bald breite, bald calvillartige Erhabenheiten hin.

Stiel: dünn, holzig, $\frac{3}{4}$ —1" lang, sitzt in weiter, ziemlich tiefer, meistens glatter, doch oft auch mit Krost besetzter Höhle.

Schale: glatt, etwas glänzend, gar nicht fettig; Grundfarbe vom Baume hellgrün, später hellcitronengelb; doch sieht man bei ganz freihängenden Früchten die Grundfarbe wenig rein, indem die Sonnenseite mit zahlreichen abgesetzten Carmosinstreifen besetzt und dazwischen noch so stark roth überlaufen ist, daß man von der Grundfarbe nichts sieht. Die Streifen verbreiten sich einzeln und matter auch noch über die Schattenseite und nur bei beschatteten Früchten sieht man auf der Sonnenseite die Streifen allein. Punkte fein, gelblich und hauptsächlich nur in der Röthe zu sehen, doch als feine Dupfen auch in der Grundfarbe wahrzunehmen. Geruch stark, violenartig.

Das Fleisch ist etwas gelblich, nach meiner Wahrnehmung auch oft stellenweise schwach röthlich, saftvoll, mürbe, von fein himbeerartigem, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmacke. Der Geschmack ist dem des Rothen Wintercalvills ziemlich ähnlich, doch etwas weniger und merklicher alantartig gewürzt.

Das Kernhaus ist nach Diel geräumig und offen, doch fand ich es mehrmals auch geschlossen mit hohler Achse. Die geräumigen, oft unregelmäßigen Kammern enthalten kleine, spizeiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist nach Diel ein starker, oft bis ins Kernhaus gehender Ke gel und fand ich sie auch so, doch eben so oft als herabgehenden Trichter oder bauchig erweiterten Cylinder.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im März und hält sich nach Diel 6 Wochen wohl schmeckend, hält sich aber überhaupt länger als 8 Wochen.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, wird aber nach Diel nur mittelmäßig groß. Er setzt, — was auch mein Zwergbaum thut, — die Aeste ziemlich abstehend an und macht eine licht verzweigte und licht belaubte breite Krone, ist aber fruchtbar und macht der Baum viel kurzes Fruchtholz. Sommertriebe nicht stark, lang, nicht silberhäutig, nach oben wollig, beschattet olivengrün, besonnt erdartig braunroth, sehr zahlreich, doch fein und nicht ins Auge fallend punktirt. Blatt mittelgroß, eiförmig, mit kurzer, halb auslaufender Spitze, schön und spitz gezahnt. Aelterblätter pfriemenförmig. Augen klein, wenig wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, merklich gerippten Trägern.

Oberdieck.